

31. Mai 2020 – Raum geben für Gottes Geist

Predigt zu Apostelgeschichte 2,1–21 am Pfingstsonntag, 31. Mai 2020 Prot. Kirchen Dackenheim und Freinsheim – Pfarrer Martin Chr. Palm

Die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten

¹ Schließlich kam das Pfingstfest. Auch an diesem Tag waren sie alle wieder am selben Ort versammelt. ² Plötzlich setzte vom Himmel her ein Rauschen ein wie von einem gewaltigen Sturm; das ganze Haus, in dem sie sich befanden, war von diesem Brausen erfüllt. ³ Gleichzeitig sahen sie so etwas wie Flammenzungen, die sich verteilten und sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen.

⁴ Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie begannen, in fremden Sprachen zu reden; jeder sprach so, wie der Geist es ihm eingab.

⁵ 'Wegen des Pfingstfestes' hielten sich damals fromme Juden aus aller Welt in Jerusalem auf. ⁶ Als nun jenes mächtige Brausen vom Himmel einsetzte, strömten sie in Scharen zusammen. Sie waren zutiefst verwirrt, denn jeder hörte die Apostel und die, die bei ihnen waren, in seiner eigenen Sprache reden.

⁷ Fassungslos riefen sie: »Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?« ⁸ Wie kommt es dann, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört?

⁹ Wir sind aus allen Teilen der bekannten Welt [Parther, Meder und Elamiter; wir kommen aus Mesopotamien und aus Judäa, aus Kappadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, ¹⁰ aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten und aus der Gegend von Zyrene in Libyen. Sogar aus Rom sind Besucher hier, ¹¹] sowohl solche, die von Geburt Juden sind, als auch Nichtjuden, die den jüdischen Glauben angenommen haben. [Auch Kreter und Araber befinden sich unter uns.] Und wir alle hören sie in unseren eigenen Sprachen von den wunderbaren Dingen reden, die Gott getan hat!

¹² Alle waren außer sich vor Staunen. »Was hat das zu bedeuten?«, fragte einer den anderen, aber keiner hatte eine Erklärung dafür.

¹³ Es gab allerdings auch einige, die sich darüber lustig machten. »Die haben zu viel süßen Wein getrunken!«, spotteten sie.

Die Rede des Apostels Petrus vor Juden aus aller Welt: Erklärung des Geschehenen ...

¹⁴ Jetzt trat Petrus zusammen mit den elf anderen Aposteln vor die Menge. Mit lauter Stimme erklärte er: »Ihr Leute von Judäa und ihr alle, die ihr zur Zeit hier in Jerusalem seid! Ich habe euch etwas zu sagen, was ihr unbedingt wissen müsst. Hört mir zu! ¹⁵ Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr vermutet. Es ist ja erst neun Uhr morgens.

¹⁶ Nein, was hier geschieht, ist nichts anderes als die Erfüllung dessen, was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat.

¹⁷ Am Ende der Zeit, so sagt Gott, werde ich meinen Geist über alle Menschen ausgießen. Dann werden eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden; die Jüngeren unter euch werden Visionen haben und die Älteren prophetische Träume.

¹⁸ Sogar über die Diener und Dienerinnen, die an mich glauben, werde ich in jener Zeit meinen Geist ausgießen, und auch sie werden prophetisch reden.

¹⁹ Sowohl droben am Himmel als auch unten auf der Erde werde ich Wunder geschehen lassen, und es werden furchterregende Dinge zu sehen sein: Blut und Feuer und dichte Rauchwolken. ²⁰ Die Sonne wird sich verfinstern, und der Mond wird rot werden wie Blut, bevor jener große Tag kommt, an dem der Herr in seiner Herrlichkeit

erscheint. ²¹ Jeder, der dann den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.«

I. Weltklang

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und siehe: Die Welt fing an zu klingen. Der Donner rollte und die Stürme brausten, die Ähren sangen sanft im Wind und die Bächlein plätscherten.

Vögel jubilierten, Schafe blöken, Grillen zirpen, Krähen singen ihr rauhes Lied, die Katzen sagen Miau. Und wenn es nachts ganz still ist, dann höre ich die Frösche im Nachbarteich quaken, das klingt durchs halbe Viertel.

Eines Tages erhoben auch die Menschen ihre Stimmen. Sie redeten in vielen Sprachen. Und irgendwann sang jemand das erste Lied. Wie mag das geklungen haben? Vielleicht war das erste Lied ja sogar schon vor der ersten Sprache da.

Misstöne gab es nach und nach auch. Viele Misstöne. Streit mit harten Worten. Kriegsgeschrei und Waffenklirren. Das grobe, dumpfe Gebrüll der Rohen, heute auf den Straßen. Das Pöbeln über die Fernsehbildschirme und das wütende Geschrei derer, die um jeden Preis gehört werden wollen.

Und dann wieder zarte Worte. Wunderschöner Gesang, eine Stimme, die ein Gedicht vorliest und es wird dir warm ums Herz. Und Wiegenlieder. »Heile, heile Segen« ... »es wird wieder gut« ... »ich bin da, kannst dich drauf verlassen«. ... Das Geflüster der Liebenden in der Nacht...

So klingt die Welt. Von Anbeginn bis heute. Aber wie klingt Gott?

II. Pfingstklang

Plötzlich setzte vom Himmel her ein Rauschen ein wie von einem gewaltigen Sturm; das ganze Haus, in dem sie sich befanden, war von diesem Brausen erfüllt.

So hat Gott damals geklungen. Einmal zu Pfingsten. Ein Brausen. Ein Brausen außen. Viel mehr noch als Wind.

Und ein Brausen innen. Das hat die Herzen bewegt. Und dann die Münder und die Zungen. Dann wurde es Stimme und Klang. Und ein klares Wort. »Glaubt an den Herrn Jesus, so werdet ihr gerettet.«

Klingt Gott so? Immer?

III. Gitarrenklang

Ich spiele Gitarre. Nicht besonders gut, mehr so für den Hausgebrauch. Aber ich hab mir das selbst beigebracht und ich irgendwie mag ich es.

Einmal hatte ich eine seltsame Gitarre in den Händen. Da kam kaum ein Ton raus. *Silent Guitar* – Stille Gitarre – nennt man diese Instrumente. Meistens kaufen das Berufsmusiker. Weil die Nachbarn irgendwann die Wand hochgehen, wenn die über oder neben ihnen den ganzen Tag üben. So eine stille Gitarre hat viele Elemente, die andere Gitarren auch haben. Sie hat ein Griffbrett und oben Wirbel und Saiten und einen Saitenhalter. Aber der Korpus ist entweder ganz flach, eigentlich nur ein Brett, oder er besteht aus geformten Leisten, dazwischen nur Luft. Wenn man so eine Gitarre spielt, dann ist der Ton ganz leise und dünn, kaum zu hören. Darum stört es auch die Nachbarn nicht. Wer eine E-Gitarre ohne Verstärker spielt, kennt den Klang.

Meine Gitarre ist anders. Sie hat Saiten und Wirbel und ein Griffbrett und alles, was dazugehört. Aber das Wichtigste: Meine Gitarre hat einen Körper. Sie hat einen Bauch. Und der ist aus Holz. Und er ist hohl!

Und genau so ist es richtig. Nur deshalb klingt meine Gitarre. Sie kann laut spielen und leise. Sie kann jubeln

und klagen, dahinschmelzen und tanzen.

Der Ton: Mit den Saiten und meinen Fingern fängt er nur an. Das ist noch nichts. Der ganze Klang entsteht erst da, wo etwas hohl ist. Da erst kann nämlich die Luft schwingen, dann erst klingt es hinaus. Und der ganze Raum klingt mit. Resonanz.

IV. Gottesklang

Wie klingt Gott?

Ich sag Euch was: Gott klingt wie Du und ich.

Er spielt auf unseren besten Saiten, er streicht sanft über unser Leben, und manchmal tut er das voll Kraft – und dann fängt unsere Seele an zu schwingen, dann klingen unsere Stimmen; und unsere Hände öffnen sich zu Taten der Liebe.

Und da macht es gar nichts, dass unser Leben manchmal hohl ist. Und dass wir uns oft schwach fühlen und leer. Und manchmal traurig und mutlos.

Im Gegenteil. Da, wo es leer ist und hohl – da – genau da – fängt Gott an zu klingen.

Gottes Klang in uns Und dann unser Klang in der Welt.

Klare Worte und sanftes Trösten. Triumphgesänge und Wiegenlieder. Einstehen für das, was wahr ist. Sich gegen Lügen stellen. Position beziehen für das Leben. »Du sollst Gott, Deinen Herrn, lieben mit ganzer Kraft und Deinen Nächsten wie Dich selbst.«

Klingen und singen und sagen und handeln. Auf dass wir »die großen Taten Gottes verkündigen«.

Lasst Gott klingen! Gebt Ihm Raum und Resonanz. Auf dass sein Geist in uns schwinde und klinge. Klingt mit. Lasst die Welt klingen in seinem Ton. Gott zum Lob.

Und den anderen zur Liebe. Amen.

Gebet

Guter Gott, wir befinden uns in einer Zeit, die uns viel Kraft und Verzicht gekostet hat.

Wir spüren, wie sehr wir auf dich angewiesen sind. Du bist Beistand und Trost. Deine Hilfe erbitten wir, indem

wir zu dir rufen: *Atme in uns, Heiliger Geist*

Komm, Heiliger Geist, festige unsere Gemeinschaft. Erinnere uns an die Verantwortung füreinander, dass wir geduldig bleiben und Rücksicht nehmen, auch, wenn es mühsam ist. Zu dir rufen wir: *Atme in uns, Heiliger Geist*

Komm, Heiliger Geist, hilf uns dankbar zu bleiben. Vieles war uns lange verwehrt, in vielem waren wir stark eingeschränkt.

Wie dankbar waren und sind wir jetzt für jedes bisschen Normalität. Lass es uns bewusst bleiben, wie viel Freiheiten wir haben.

Zu dir rufen wir: *Atme in uns, Heiliger Geist*

Komm, Heiliger Geist, schenke uns neu Achtsamkeit für die ganze Welt und deine Schöpfung. Öffne unsere Ohren, dass wir das Weinen in der Welt hören. Öffne unseren Mund, dass wir für die sprechen, die keine Stimme haben. Öffne unsere Augen, dass wir sehen, wo du uns brauchst für dein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit.

Zu dir rufen wir: *Atme in uns, Heiliger Geist*

Komm, Heiliger Geist, lass uns als Christenmenschen zusammenstehen.

Nimm alles Engstirnige von uns.

Gib uns die Freiheit aufzugeben, was uns nicht trennen muss.

Gib uns die Weisheit zu bewahren, wovon der Glaube lebt. Mache unsere Herzen weit füreinander und lass uns eins werden in dir.

Zu dir rufen wir: *Atme in uns, Heiliger Geist*

Herr, Heiliger Geist, wandle und heilige uns. Gib uns deine Gaben, damit wir gemeinsam deine Kirche sind. Mit dem Vater und dem Sohn loben und preisen wir dich heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

www.evkirche-freinsheim.de

www.evkirche-dackenheim.de

pfarramt.freinsheim@evkirchepfalz.de